Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 19 (1929)

**Heft:** 25

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Mohn.

Im Rornfeld glangt wie helles Blut Der Mohn und feine fcone Glut, So rot wie früher Sonnenbrand, Durchftrahlt bas reife Sommerland.

Die falterleichten Blüten mehn Im morgenkühlen Wind und ftehn Wie Feueraugen, tief und groß, Geborgen in des Rornfelds Schof.

hermann hofmann.

## Bolitische Rundschau.

Wenn die Schweiz auch neutral ist, b. h. wenn sie sich nicht zur Erreichung machtpolitischer Ziele dem einen oder andern Staatenblod anschließt und in Kriegsfällen jedermanns Freund und niemands Feind sein will, so bedeutet das doch nicht, daß es für uns keine außenpolitische Probleme gäbe. Im Gegenteil — sogar recht kiglige und folgensschwere. Das passive Berhalten in den Welthändeln birgt die Gefahr in sich, daß man in der allgemeinen Entwiklung zurückleibt, sich plöglich isoliert sieht und gewärtigen in entscheidenden muß, Augenbliden als quantité négligeable be-trachtet zu werden. Mit der Natifizie-rung der zurzeit en gros fabrizierten Schiedsverträge ist es nicht getan. Auch mit der Zugehörigkeit zum Bölkerbund wiste Escaphört dezu ein aktives Mitnicht. Es gehört dazu ein aktives Mitgehen, ein sich Bemerkbarmachen in Angelegenheiten, die von den Großstaaten im Geiste des Imperialismus und der materiellen Ueberlegenheit zu "lösen"
versucht werden. Die Bescheidenheit ist
eine Zier — in politicis aber eine
Schwäche, ja ein schwerer Fehler. Besonders heute, da sich das Ringen weniger um hohe und schöne Ideale als um reale Wirtschaftswerte dreht. So sett nun seit einiger Zeit auch bei uns die Kritik an der außenpolitischen Führung ein, die man als zu weich, zu gebunden und ideenlos empfindet. Gewisse Rück-sichten hinderten vielleicht dis jeht die bürgerlichen Parteien und Zeitungen, deutlicher zu werden, so daß der Angriff vom linken Flügel zuerst ein schiefes Gesechtsbild ergab. Die Bewegung setzt sich aber nach rechts fort, so daß sich der Bundesrat wohl oder übel an den Topf mit dem heißen Brei herannachen nuß.

Alarmnachricht, daß die Bereis Staaten den YoungsPlan Die niaten nicht unterzzeichnen werden, ist nicht tragisch zu nehmen. Washington — das war ja für den Großteil der Zeitungs= leser während der Pariser Berhand= leser während der Pariser Berhai lungen immer etwas Unverständliches hat amtlich mit dem Reparationsproblem wenig oder nichts zu tun, obschon Amerifa Sauptgläubiger ist, weil die Amerifaner die Ententeschulden bisher nicht um einen Cent herabsetten und die Berknüpfung dieser Frage mit der deutschen Rriegsschuld strickte ablehnten. Die Er-klärung Hoovers ist nur eine Berstär-

fung diese Trennungsstriches. Beit wichtiger ist die neue Wirtschaftsspolitik in U.S.A., die man mit dem Titel "anserikanische Gefahr" übertrieben fennzeichnet. nicht Schutzollmauer wächst. Die Einfuhr aus Europa und Asien wird auf allen Produttionsgebieten erschwert. duftionsgebieten erschwert. Umgekelpt überschwennnt das amerikanische Kapikal die ausländischen Märkte besorgniserre-gend. Besonders Deutschland (dessen In-landsparanlagen auf einen Dritkel der Borkriegszeitzurückgegangen sind und das für die steuerfreie 500 Millionen-Reichs-anleihe nur 170 Millionen, von Sparern des Klein= und Mittelstandes aufbrachte) steht der Dollarinvasion damm= und steht der Dollarinvalion vannis- andschild das offen. Was von seiner Industrie irgendwie rentable scheint, wird von ames Gonzornen aufgekauft. Auch rikanischen Konzernen aufgekauft. Auch in andern Staaten greift Amerika in das Wirtschaftsgetriebe, und es heißt einfach: untergehen oder mit Dollars weiterarbeiten. Welches die Folgen, wirtschaftsgetriebe in Folgen, wirtschaftsgetriebe in Kolgen, wirtschaft schaftliche und politische, dieser Berameri= fanisierung sein werden, ist heute noch nicht abzusehen. Es kann daraus die Verflechtung aller Interessen in einem u. S. A. werden oder aber auch eine Gruppierung von Wirtschaftsgegenern, deren Machtmittel unvergleichlich größer sein werden als 1914. Und das fönnte wieder Krieg bedeuten..

Wirtschaftssorgen treiben den ägnptischen König auf eine Reise durch Europa. Auf Negnpten lasten immer fremde Kapitulationen, die den Ausländern mehr Rechte und Vorteile geben als den Bürgern des eigenen Landes. Dieses Ioch zu erleichtern, ist der eigentliche, natürlich nicht ausposaunte Zwed der Visiten in Berlin, London und Paris. In Bern mag der Besuch schon und mehr nur eine freundliche Reverenz vor der Schönheit des Landes und der Tüchtigkeit schweizerischer Arbeiter in Aegnp= ten sein.

Die ägyptischen Pläne sind gar nicht so utopisch. Das Selbstbestim= mungsrecht wurde nun einmal proklamiert und wird immer wieder als Waffe und Signal zum Kampf ver-wendet. In Deutschland haben alle Minberheiten und folonisierten Bölfer einen Belfer, der sich nicht beschwichtigen läßt. bis er hat, was er erstrebt. Wohl wurde an der Madrider Tagung des Bölkerbundsrates, der infolge des englischen Umsturzes nur Rleingeschäfte erledigte, die Minderheitenfrage wieder in die Aftenmappe verstaut. Doch Strefemann hat das Trattandum für die nächste Vollversammlung angemeldet und er hat sogar das Anschlußrecht völkisch ver-wandter Stämme und Staaten postu-liert, das heißt den Anschluß Desterreichs

an Deutschland zur Diskussion gestellt: ein Zeichen, wie stark sich das Reich auf dem neuen Grund des Youngplanes fühlt. In dieser höchst komplexen Ange-legenheit der Minoritäten haben nicht nur Frankreich und Italien, die nach einem Artikel MacDonalds sehr nervös aufjudten, Kastanien im Feuer, sondern vor allem England, dessen Dominien immer mehr Lust zeigen, selbständig durch das Meer der internationalen Politik zu segeln. Die ägnptische Frage ist nicht die einzige Sorge Londons; die Erfolge der Unabhängigfeitspartei in den alten Burenstaaten und im Kapland werden auch die Selbständigkeitsbestrebungen in andern Dominien neuerdings schüren. Wenn dann noch das internationale Kas pital mit bestimmten Absichten in den Rampf eingreift, so wird das Imperium eine schwere Krise zu bestehen haben. MacDonald bekommt hier Küsse zu knaden, die ihn sehr wohl von den drin-genden Aufgaben der innern Konsolidierung ablenken können.

Ist es in Deutschland Hugenberg, der deutschnationale Quertreiber, der den Kredit im Ausland zu sabotieren sucht und der Regierung sehr lästig in ihr ohnehin nicht leichtes Handwerk pfuscht, so sind es in Frankreich eine Reihe von Schwären im sozialen Rorper, die einen geregelten Staatsbetrieb nicht aufkommen lassen wollen. Die Lehrer-, Post- und Textilstreiks zeigen, daß Berschiedenes faul sein muß. Dann schlampt die Disziplin in der Armee, in den Parteien klaffen bösartige Risse, die ihre parlamentarische Funktion und damit das demokratische System bedrohen. Nur irgend eine große Aftion, die gur Stellungnahme und zur Bildung eines so-liden Mehrheitsblockes zwingt, könnte da Seilung bringen.

#### Eidgenöffisches.

Die zweite Seffionswoche des Ma= tionalrates war eine sogenannte interessante Woche. Sie war, mindestens in den ersten Tagen, reich an Zwischens fällen, Zwischenrufen, präsidentiellen Rüsgen, Glockengeschelle und Aneinanders prallen von Gegenfäten. Bei der Beratung des Geschäftsberichtes des Politischen Departements griff der Aargauer Sozialist A. Schmid den Fall Rossi auf, um dem Chef des Politischen Departe ments verschiedene Grobheiten an den Ropf zu werfen, wie Liebedienerei, stan-dalöses Nachgeben und Gefährdung der Selbständigkeit der Eidgenossenschaft. Gegen Rußland sei man ablehnend, gegen Italien nur allzu willfährig. Bundesrat Motta ging in seiner sachlichen

Erwiderung nicht auf die Ausfälle Schmids ein, sondern beschränkte sich darauf, zu erklären, daß ihm die Erle-digung des Falles Rossi auch nicht gefalle, sie war aber der einzig mögliche Abschluß dieser Affäre. Ueber diese Darlegung entrüstete sich aber die ganze sos zialbemotratische Fraktion und legte Protest gegen eine derartige Behandlung ihrer Anfragen ein. -- Rurz nachdem dieser Protest verklungen war, gerieten oteler Protest vertlungen war, gerieten zwei Tessiner, der Sozialist Borella und der Konservative Bolar aneinander. Der erstere griff die Methoden Mottas und seiner konservativen Freunde im Tessinschaft an, wogegen sich der letztere ebensoschaft zur Wehr setze. Es kam zwischen den beiden sogar zu sehr unparlamenten krischen Ausdrücken, des die Krösidentens tarischen Ausdrücken, ehe die Präsidenten= glode Ruhe schaffen konnte. Da Herr Walther, nachdem er sich Ruhe versichaffte, zu bedenken gab, daß man hier im Barlament und nicht im tessinischen Großen Rat sei, kam es wieder zu einem Protest, der allerdings aus Bellinzona fam, wo der Präsident des Tessiner Großen Rates beauftragt wurde, in beauftraat wurde, in Bern wegen dieser Bemerkung zu prostestieren, da der Tessiner Große Rat auch nicht schlechter als andere Parlasmente sei. — Beim Abschnitt Kultur, Wissenstatt Limmerk der, als Nastinglaft und Runst aber, als Nastinglaft Lind Runst der, als Nastinglaft Lindskatt Lind tionalrat Zimmerli die fulturelle Not des Tessins als schweizerisches Problem darstellte und Bundesrat Bilet diese Ausführungen bereitwilligst entgegen-Ausfuhrungen bereitwillight entgegen-nahm, klärte sich auch der Tessine-mel wieder auf. — Rasch wurde noch die Staatsrechnung pro 1928 erledigt und dann begann man mit dem wich-tigkten Traktandum der Session, mit der Neuen Getreideordnung. — Vor allem einigte man sich am Freitag noch grundslätzlich über das Eintreten. Bei der Abstimmung stimmten die Kommunisten dagegen, die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, die übrigen Parteien stimmten geschlaften bafür stimmten geschlossen dafür.

Der Ständerat beriet in der zweisten Sessionswoche das Enteignungsgesetz, genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen der Bundesbahnen und hieß die Einsetzung der Militärsparkommission mit 24 gegen 15 Stimmen gut. Dabei wurde aber doch betont, daß diese Kommission eigentlich überküssig sei, da die Ausgaben des Militärdepartements sowies vielsach fontrolliert würden.

Am 13. ds. trat die Bereinigte Bundesversammlung zusammen, bei der 159 Nationals und 41 Ständesräte anwesend waren. Es wurden ausschließlich die 113 Begnadigungsgesuche behandelt. Jur Diskussion gaben nur wenige Fälle Anlah, fast alle Gesuche wurden nach den Anträgen der Komsmission erledigt.

Am 13. Juni beging Oberstforps = fommandant R. Weber in voller geistiger und förperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Oberstforpskommandant Beber, der heute noch an der militärwissenschaftlichen Abteilung der Eidg. Tichnischen Hochlich als Lehrer doziert, wurde 1849 in Jürich geboren, kam 1880 von der Fußartillerie in den Generalstab, 1901 wurde er Wassenches der Genietruppen, in welcher Stellung er volle

23 Jahre verblieb. 1895 hatte er ein Infanterie-Brigade-Kommando erhalten. 1897 wurde er Stadschef des 3. Armeestorps, 1908 Oberstdivisionär, 1918 Oberstdorpskommandant. Im Februar 1924 nahm er als Waffenchef der Geniefruppen Abschied von seinen Geniesoffizieren.

Im Iahre 1928 vermehrten sich die tödlichen Straßenverkehrsunfälle ganz bedeutend. Gegen 275 tödliche Unfälle im Iahre 1927, welche durch Motorschreuge verursacht wurden, wurden 1928 384 gezählt.

### Aus den Kantonen.

Baselstadt. Im Alter von 90 Jahren starb in Basel Kommerziennat Otto Röchlin, stellvertretender Borsitzender des Hauptvorstandes der deutsichen Kandelskammer in der Schweiz. — Am 12. des nachmittags wurde im Walde auf der Chrischona eine Frau, die mit ihrem Tjährigen Knaben dort spazieren ging, von zwei Burschen übersfallen. Sie rissen ihr die Handen Die polizeilichen Nachforschungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Freiburg. Der Postdirektor von Murten, Herr Karl Häsler, sowie der Bahnhosvorstand des Städtchens, Herr Bolanthen, konnten vor kurzem ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Glarus. In Wien starb im Alter von 37 Jahren die Bildhauerin Anna Margarethe Schindler von Mollis, eine Tochter von Fabrikant Friedrich Schindler-Jenny in Kennelbach. Sie hatte an der Kunstschule in Genf studiert und war vor 4 Jahren nach Wien übersiedelt, wo sie sich in der Kunstwelt einen geachteten Namen machte.

Graubünden. Bei einem vom Unteroffiziersverein Chur veranstalteten Flugtag stürzte die bekannte Münchner Fallschirmabspringerin Fräusein Selly Außmar mit dem Fallschirm in den Rhein. Das Strickwerf des Schirmes verfing sich in den Steinen und zog die Abgestürzte mit in die Tiefe. Das Fräusein versuchte zu schwimmen und schrie um Histe, verschwand aber in den Welsen, noch ehe ihr Silfe gebracht werden konnte. Die Leiche konnte eine Stunde kräter geborgen werden. In Chur starb am 13. ds. Hofschauspieler Maxismissan Paul Devrient, langjähriges Mitsglied des Wiener Burgtheaters.

Luzern. Am 14. ds. vormittags stürzte oberhalb des Dorfes Weggis ein Felsblod von mindestens 100 Aubitsmeter über die Hänge hinab, rasierte im Buchenwald eine 10 Weter breite Straße und blieb, nachdem er in zwei Stüde zersprungen war, knapp oberhalb des Dorfes liegen. — In Breiten bei Großwangen wurde bei Arbeiten im Bienenhaus der Schmied Franz Fehlmann-Geißeler von den Vienen so zersschlag erlitt. dem er erlag.

St. Gallen. Da sich die Krähen im Ranton zu stark vermehrten, wurde im Winter Krieg gegen das Raubgesindel geführt. Es wurden über 10,000 Krähen

abgeschossen und ist nun zu erhoffen, daß singvögel und Junghasen wieder vermehren.

Schwnz. Prälat Dr. Alois Huber, Rektor des Kollegiums Maria Hik, wurde anläßlich seines goldenen Priesterjubiläums in Anerkennung seiner großen Verdienste vom Papste zum apostolischen Protonotar, einer der höchsten Prälaten-würden, ernannt.

Tessin. Wie das Polizeidepartement des Kantons mitteilt, hat der Schweizer Konsul in Mailand den dort eingesperrten Peretti besucht, der sich in guter Gesundheit befindet und sich über die Behandlung nicht beklagte. — Das tessinische Strafgericht verurteilte einen gewissen August Schreper aus Lugano, der Goldwaren im Werte von Fr. 37,000 veruntreut hatte, zu einem Jahr Gestängnis. Schreper ist nach der "Südsschweiz" Offizier der Ehrenlegion.

Jürich. Der Jürcher Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, der Genofsenschaft studentenheim an der E. T. S. einen einmaligen Beitrag von Fr. 30,000 zu gewähren und sich mit Fr. 20,000 am Genossenschaftskapital zu beeteiligen. Das Studentenheim soll eine gute Berpflegung zu mäßigen Preisen und eine billige Wohngelegenheit bieten. Auch die Erstellung von Sportpläßen ist in Aussicht genommen. Die Gründung des Heinen wird a. Fr. 650,000 erfordern. — Der in den Zwanzigerziahren stehende Otto Probste Lang aus Oberrieden hat ein Geschoßboot erfunden, mit dem Amerika von England aus in 12 Stunden erreicht werden kann. Die englische Regierung soll dem Ersinder Million Pfund Sterling (25,000,000 Franken) für die Ersindung angedoten haben. — Am 18. der vormittage explosierte am Jürcher Obersee auf der Fahrtzwischen Schmerikon und Nuolen der Motor eines Ledischiffes. Die Reider der 5 Schiffsleute singen Feuer, so daß sie ins Wasser sprachen schmerken sunsichen Schmeriken Suschich alle in schwerverletztem zuschiff sichte die Bemannung auf, daß retten. Ein zu Sisse eilendes Motorschiff sichte die Bemannung auf, dah befanden sich alle in schwerverletztem zusch ges Berrières ist den Berletzungen beseits erlegen, Reinhold Bolzbauer aus Nuolen liegt in hoffnungslosen Zustande im Spital; der Schiffssührer August Maurer aus Schmerikon und der Schiffer Emil Steiger sind zwar schwer aber doch nicht ledensgefährlich verletz under fünste Mann der Belatzung, Daniel Fleischmann, erlitt nur leichtere Brandswunden.



Der Regierungsrat bewilligte dem Fürsprech E. Burgunder die nachgesuchte Entlassung als Gerichtsprässent von Aarwangen, ebenso dem Amtsschaffner und Salzsaktor Fr. Spyer in Thun, beiden unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Das Obergericht wählte zum Obergerichtsschreiber Dr. Jakob Otto Rehrli, bisher Kammerschreiber. — Als Mitglied der Anwaltsfammer des Obersgerichtes wurde Oberrichter Dr. Rossel, als Suppleant der Anwaltsfammer Oberrichter Jobin-Anklin gewählt. Prä-sident des Bersicherungsgerichtes wurde Oberrichter Bloesch, Mitglied des Kas-sationshofes Oberrichter Dr. Comment.

Steuerrefurs: fantonale tommiffion fonstatierte in ihrem Geschaftsberichte eine Abnahme der rüdständigen Geschäfte. Auf 31. Dezember 1927 waren 10,817 unerledigte Refurse hängig, Ende 1928 nur mehr 8706. Im dahre 1928 wurden 7156 Returse einsgereicht, 9267 erledigt. Die Rückstände haben sich also um 2111 Rekurse vers mindert.

Am 10. ds. starb in Langenthal an den Folgen einer Grippeerkrankung im Alter von 75 Jahren Frau Ida GugelsmannsRoth, die Gattin des 1921 vers storbenen alt Nationalrats Arnold Gugelmann.

Bei einem Flugzeugunfall, bei weldem das Flugzeug "City of Ottava" in den Kanal stürzte, wurde Frau Bö-siger-Meyer, Gattin des Wirtes zur "alten Bost" in Burgdorf, tödlich ver-lett. Sie war bei ihrem in London angestellten Sohne zu Besuch gewesen und befand sich auf dem Rückweg nach der Schweis.

Am 14. ds. starb in Rüegsauschachen im Alter von erst 37 Jahren Frik Ro-then, der allgemein beliebte Wirt zum "Hrschen".

Die Eiersammlung zugunsten des Bezirksspitals Thun ergab 10,098 Eier und Fr. 1160 in Bargeld.

Am 8. Juni konnte die Reichenbachfall= Bahn ihr 30jahriges Die Bahn gehörte von 1899—1904 einer Aktiengesellschaft und dann Herrn F. I. Eeit 1919 Bucher-Durrer in Luzern. Seit 1919 sind die Elektro-Werke Reichenbach A.-G. Eigentümer der Bahn.

Im Alter von erst 27 Jahren starb in Adelboden der bekannte Skifahrer Schmid Sepp. Er war 1926 schweizes rischer Stimeister und gehörte stets gu den besten Springern.

Im Seeland haben icon viele Gemeinden Badeanstalten eingerichtet. So Nidau, Lyf, Schüpfen, Rapperswil. Nun wird auch das Bieler Strandbad gebaut. Auch zwischen Vinelz und Erlach wurde Strandboden gesichert und werden Wochenendhäuschen gebaut. Zwischen Täufsfelen und Gerolfingen sind Strandbäder projektiert, doch bestehen vorläufig noch finanzielle Schwierigkeiten.

Der Sefundarschüler Sans Ramfer, des Bädermeifter Ramfer in Büren, der am 23. Februar d. 3. einen Sjährigen Knaben unter eigener Lebensgefahr aus der Aare rettete, erhielt von der Carnegiestiftung ein Diplom und eine silberne Uhr.

Am 10. ds. starb in Wengi nach schwerer Krankheit im Alter von 34 Jahren Fräulein Sanneli Bogt, Arbeitslehrerin, die Tochter des Lehrers Bogt. Sie war wegen ihrer Serzensgüte der Liebling all ihrer Schülerinnen.



#### Frit Gerfter,

gew. Bimmermeifter in Bern.

Um 23. April 1929 ift im hohen Alter von 79 Jahren in seinem Heine an der Berna-straße Rr. 55 in Bern, nach kurzer, schwerer



+ Frit Gerfter.

Arantheit verstorben: Serr Frig Gerster, Sohn bes Carl Rudolf und der Mathilbe geb. Gerster, von Bern (Junst jum Mohren), Zwann und Nidau, gewesener Zimmermeister, geboren am 3. Juli 1850.
Serr Frig Gerster hat der Deffentlichteit

herr Frig Gerster hat der Deffentlichkeit durch seine Arbeit und seinen Rat in mannig-Beise große Dienste geleistet und ver-

facher Weise große Dienste geleistet und versient es deshalb wohl, daß in nachstehenden Zeisen sein Gebensbild kurz settgebalten wird. In den für seine Angehörigen hinterlassenen Aufzeichnungen sagt Friz Gerster, sein Bater, ebenfalls gewesener Zimmermeister, habe im Jahre 1845 das Zimmereigeschäft des Herrn Baumeister König erworden, welches später neben die sogenannte neue Kaserne an die Speichergasse verlegt wurde. Das zugehörige alte Wohnhaus Nr. 1 Speichergasse sin gewesen.

"Ueber meine Berufswahl", sagt Friz Gerstliches elterliches Henryswahl", sagt Friz Gereigentlich nie verhandelt." Das Bubensehen auf dem Zimmerplat des Baters und dessen spä

eigentlich mie verhandelt." Das Budenleden auf dem Zimmerplah des Baters und dessen sperteren Associés, Herr Carl Wäder, Werkmeister, mitsamt dem heimelig harzigen Geruch frischbehauenen Tannenholzes haben den heranwachsenden Jüngling wohl schon früh zum Nachsfolger seines Baters bestimmt. Wie damals selbstvertkändlich hegann die Erlernung des Bet elbstverständlich, begann die Erlernung des Be-russ durch eine Zjährige Zimmermannslehrzeit fern von zu Sause und eine baran anschließende

Studienzeit im Ausland. Anfangs 1871 hat der Verstorbene als Unterlieutenant in der 1. Jäger-Kompagnie des Ba-taillons 58 an der Grenzbesethung im Jura teilgenommen und ist ihm die Aufgabe erteilt worden, den Uebertritt der Truppen des Ge-nerals Bourbaki bei les Berrières und die Abnahme sämtlicher Wassen mitzuüberwachen.

Abnayme jamtildjer Wazisen mitzauserwayen. Die Teilnahme an den politischen Tagesfämpfen gehörte nicht zu den Liebhabereien des Berstorbenen, trotzem hat ihm die freisinnige Partei, deren Mitglied er war, im Jahre 1899 durch Abordnung in den Stadtrat ihr Berstrauen geschontt trauen geschenkt. Auch die S

Auch die Sektion Bern des Ingenieurs und Architekten-Bereins, welchem er seit 1878

der Berounden Borstands= ha= als Mitglied angehörte, und Schweiz. mitglied Schweiz. Zimmermeister, bessen Borftanbs-mitglieb er mahrend vielen Jahren war, ha-ben dem Berstorbenen viel zu verdanken. Durch das in Jahre langer Mitarbeit gesicherte Berstrauen seiner Berufstollegen wurde er als beren Bertreter in das städtische Gewerbegericht berusen. Ferner gehörte der Berstrorbene während 3 Jahren als Mitglied der Steuerkommission an und war ebenfalls während 3 Jahren tan-tonaler Geschworener, wobei es ihm vergönnt war, wie er später gerne erzählte, beim Freispruch eines unschuldig des Totschlagsversuchs angeklagten lieben Bekannten mitzuwirken.

angeklagten lieben Bekannten mitzuwirken. Nach dem frühen Tode seines Vaters übernahm er auf eigene Rechnung das inzwischen in die Länggasse verlegte und erweiterte väterliche Geschäft und hat dis zu seinem Rüdstritt im Jahre 1910 neben der Arbeit an zahlereichen Privatbauten bei der Errichtung vieler großer Bauten mitgewirkt, so bei der Erstellung des neuen städtsschaften Polizeigebäudes, serner des großen Schießstandes für das Eidegenössische Schwegenössische Erner des Edgügensessische Schwegenössische Eidenes Verletzung der Verlächte für das Eidegenössische Eängersest 1899. Für die Berner Liedertasel, deren Ehren-Verteran er war, hat der Verschung das inzumitzuwirken. er war, hat der Berstorbene im Jahre 1899 das große zerlegbare Konzertpobium entworfen und ausgeführt, hernach viele Jahre hindurch in Berwahrung gehalten und dis 1910 je nach Bedarf für Konzertaufführungen im Münster aufgestellt.

Nach Aufgabe seines Geschäftes wirkte Berr Frit Gerfter als Schätzer der fantonalen Brandversicherungsanstalt, anläßlich der allgemeinen Revision der Gebäudeschakungen in den Jahren 1916/21 und hat speziell in den Amtsbezirken Schwarzenburg und Sestigen auch in diesem Ante viel gute Arbeit geleistet.

Besonders am Serzen lagen dem Verstorbenen neben seiner aufblühenden Familie (6 Kinder und 10 Großtinder), Wohl und Gedeihen der Bernischen Privatblindenanstalt, des Zieglerspitals und der burgerlichen Junft zum Mohren in Bern. Welche Dienste der Berstorbene der Privatblindenanstalt Köniz in seiner Eigenschaft als Direktionsmitglied während 25 Jahren, dem Jieglerspital der Gemeinde Bern während der nämlichen Zeit ebenfalls als Mitglied der Di-rektion und der Zunft zum Mohren während beinahe 40 Jahren als Stubenmeister leistete, beinahe 40 Jahren als Stubenmeister leistete, hier zu schiedern, würde weit über den Rahmen dieses turzen Lebensbildes hinaussühren. Naturgemäß waren es in erster Linie bauliche Fragen, für welche der Berstorbene das regste Interesse detätigt hat und wo sein auf gründlichem Wissen und reicher Ersahrung beruhender wertvoller Rat gesucht wurde. Aber auch in vielen andern Angelegenheiten hat sich herr Fris Gerster durch sein stebenswürdiges und freundliches Wesen, durch seine gründlichen Renntnisse und seinen fachmännischen Rat die Liebe, Juneigung und Wertschähung weitester Kreise erworben und sich nun auch ein ehrenvolles Andenken weit über das Grab hinaus gesichert. R.I.P.

Der Stadtrat besichtigte am 14. Juni die im Bau befindliche Lorrainebrude, wobei fonstatiert werden fonnte. daß die Bauarbeiten infolge Anwendung der modernsten technischen Hilfsmittel über Erwarten rasch vorgeschritten seien, so daß das Werk, früher als geplant, voraussichtlich schon im April 1930 vols lendet sein dürfte.

Das Preisgericht für die Plastiten, die auf die Postamente der neuen Lorrainebrude gestellt werden sollen, hat folgendermaßen entschieden: 1. Rang (Fr. 1800) Paul Runz, Bildhauer; 2. Rang (Fr. 1400) Frik Meier, Bildhauer; 3. Rang (Fr. 1000) W. Würgsler, Bildhauer; 4. Rang (Fr. 700) E. Perincioli, Bildhauer; 5. Rang (Fr. 600) Karl Hänn, Bildhauer; 6. Rang (Fr. 300) Walter Schnegg, Bildhauer; sämt-liche in Bern. Das Preisgericht ist der Auffassung, daß keines der eingereichten Projekte ohne weiteres zur Ausführung empfohlen werden kann.

Die Parteiversammlung der Bürger= partei der Stadt wählte an Stelle des zurüdtretenden Parteipräsidenten Fürssprecher E. von Steiger zum Präsidenten der Partei Gymnasiallehrer Dr. P. Marti.

stadtbernische Burgerverband Der stimmte dem Antrage auf schenkungs-weise Erteilung des Burgerrechtes an Bundesarchivar Professor Dr. Heinrich Türler einstimmig zu.

Die Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften in Baris hat einstellichen Wissenschaften in Baris hat einstellinmig den Professor an unserer Universität, Gonzague de Reynold, zum Korrespondenten der Sektion für Ges schichte gewählt.

Um 5. ds. feierte Berr Postverwalter Frit Leutenegger sein 40jähriges Dienst= jubiläum. Borgesette und Untergebene übermittelten dem beliebten Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche. Das Bersonal des Briefversandamtes ehrte seinen Leister durch eine reiche Blumenspende.

Dieser Tage feierte das Chepaar Ulrich Grob-Schneider, alt Werkmeister des Elektrizitätswerkes Matte, in voller geistiger und förperlicher Frische im Areise von 4 Kindern, 9 Enkeln und einem Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit.

#### † Rarl Sofftetter,

gew. Landwirt und Fuhrhalter zum "Landhaus" Altenberg in Bern.

Eine überaus große Trauergemeinde versammelte sich am 23. Mai, um von ihrem lieben Heinggangenen Karl Hofftetter den letzten Abschied zu nehmen. Kurz darauf wurde die sterbliche Hülle den läuternden Flammen im Krematorium auf dem Bremgartenfriedhof übergeben.

Geboren am 1. Juni 1857 in Bern, von Langnau gebürtig, verbrachte er seine Jugendszeit vorerst im Sulgenbach, sodann im Altensberg in Bern, wo seine Eltern ein Fuhrhaltereisgeschäft betrieben. Eine berussliche Ausbildung ließ ihn für das Leben schulen. Dem Baters ließ ihn für das Leben schulen. Dem Baterslande diente er als flotter Kavallerie-Untersoffizier. Kaum in der Lebensreife, versor er seinen Bater und sah sich in die Notwendigkeit versetzt, dem väterlichen Geschäft beizustehen, das er dann im Jahre 1894 auf eigene Rechnung übernahm. Voll Energie und Jugendkraft, dan frühen Tag die spät in die Kacht, in nie erlahmender Jähigkeit, wurde das Untersnehmen gefördert. Eine ausgedehnte Landwirtsschaft ergänzte den Betrieb. Das Geschäft entwidelte sich in erfreulicher Weise. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu siechten! Was in harter angestrengter Arseit dei sahre aufgebaut war, wurde in einer Nacht der Jahre aufgebaut war, wurde in einer Racht des Jahres 1897 durch eine Feuersbrunft zer-ftört. Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Ställe des "Alten Landhauses" wurden total vernichtet. Kaum das nackte Leben der fotal vernichtet. Kaum das nackte Leben der Familienangehörigen konnte gerettet werden. Weitere Schickalsschläge gesellten sich dei. Gehärtet durch die schweren Prüfungen, in Aufbietung aller Kräfte ließ der Berstorbene sed den Mut nicht sinken. In beispielloser Aufopserung für die Existenz der schwer bestroffenen Familie hatte er die Genugtuung, geboren den 7. Januar 1871. Obwohl der sein Lebenswerk erneut aufblühen zu sehen.

Biele Jahre besorgte Karl Hossteter auch die Straßenreinigung und Kehrrichtabsuhr für die Stadt Bern. Seine "Wagen-Batterien" geshörten zum Straßenbild Berns. Unter seiner Auflicht und Leitung besorgte eine Legion Straßenwischerinnen am frühen Morgen — als Soldaten der öffentlichen Ordnung — noch



+ Rarl Sofftetter.

bevor der gewöhnliche Bürger ans Aufstehen dachte, in den Lauben und Straßen Berns die Reinigung. Hofsteter "Kari" war General dieser Truppen und mit väterlicher Besorgnis und Güte nahm er sich stets seiner großen Arbeiter= und Arbeiterinnenschar an.

Rarl Hofftetter war einer jener seltenen Menschen, die das Ideal des Dienen an seinen Nächsten wahrhaft in die Tat umsehen. Sierin lag die ganze Größe seiner treuen Seele. Pfingstsonntag, den 19. Mai, kurz vor Abschlüß des 72. Lebensjahres, hat uns Karl Hofstetter nach kurzem aber schwerem Herzeiten verlassen. Ehre seiner Asche!

#### † Beter Allenbach,

gew. Fourier des Städtischen Polizeiforps in Bern.

Nach einem furzen Rrankenlager von we-nigen Tagen starb in Bern am Montag ben



und sich während seines ganzen Lebens oft und sich mährend seines ganzen Lebens oft hinauf begad in das stille, wunderbar gelegene Dörschen am Fuße des Wildstrubels, suchte er sich doch nach vollendeter Kefrutenschule an den Gestaden des schönen Thunersees eine Existenz zu gründen. Nachdenn er in Thun in verschiedenen Stellungen tätig war, zog es ihn in die Bundesstadt, wo er am 15. März 1896 als Refrut in den Dienst der städtischen Polizei eintrat und am 5. Juni desselben Jahres als Polizeisoldat beeidigt wurde.

eintrat und am 5. Juni desselben Jahres als Polizeisoldat beeidigt wurde.

Sein gerader Charakter, sein Fleiß und seine Zwerkässigkeit verschaftfen ihm bald das volle Bertrauen seiner Borgesetten und Rollegen. Er war unermüdlich in der Erfüllung seiner Pflichten, treu im Großen wie im Rleinen avancierte er im Jahre 1904 zum Korppral des städtischen Polizeikorps und im Jahre 1921 wurde er zum Wachtmeister besördert. Seinem Dienst widmete er seine ganze Kraft. Nichts konnte ihn an der eifrigen Durchführung einer anerkannten guten Idee hindern. Auf jedem Posten stellte er seinen ganzen Mann. In Anbetracht seiner langiährigen, treuen Dienste wurde er im Jahre 1924 zum Fourier gewählt. Heiner langiährigen, treuen Dienste wurde er im Jahre 1924 zum Fourier gewählt. Heiner langiährigen, treuen Dienste sich erholen. Aber er kannte keine Schonung und trotz seines Asthmaleidens, das ihn viele Jahre plagte und ihm die volle Pflichterfüllung öfters erschwerte, gönnte er sich teine Kuhe und Selbstbeschaulichseit. Seine Vorgesetzen hätten keine Einwendungen gemacht, wenn er sich wegen diese Leidens zur wohlverdienten Ruhe zurückgezogen haben würde. Doch Peter Allenbach wollte wirken so lange es möglich war. Bolle 33 Jahre stand er im Dienst der Etadt Bern. Die von treuen Freunden und Mittrauernden besetz Johanneskirche anläßlich der Trauerseier war ein sprechenbes ven und Mittrauernden besetzt Johannessirche anläßlich der Trauerseier war ein sprechendes Zeugnis davon, daß der Berblichene sich allegemeiner Beliebtheit ersreute. Er war eine stille Frohnatur und stets korrett in seinem ganzen Wesen und Auftreten, sodaß er auch Achtung und Anerkennung erwarb von seinen Unterschappen und Anerkennung erwarb von seinen Achtung und Anerkennung erwarb von seinen Untergebenen. In der Politik tat er sich nitzgends hervor, er war nichtsdestoweniger ein senkrechter Eidgenosse, der seiner Ueberzeugung treu blieb. Alle diesenigen, die ihn kannten, werden ihm ein treues Gedenken bewahren. Seiner Gattin und den vier Kindern, die alle noch am Leben sind, war er ein treubesorgter Gatte und Bater. Möge die Zeit und der Glaube auf ein Wiedersehen die tiese Wunde, die der so unerwartete Tod ihnen schuf, sindern und heisen. Sein Andenken bleibe im Seaen. Segen.

An der Universität hat sich Frau Dr. Franziska Baumgarten-Tramer für das Fach Psnchotechnik habilitiert.

Bei Schwarzenburg sprang der 13-jährige Ernst Baumann von Bern über jährige Ernst Baumann von Bern über das Geländer der Schwarzwasserbrücke 80 Meter tief ab und blieb mit zerschmettertem Körper tot liegen. — Im Wohlensee wurde die Leiche eines 40s bis 50jährigen Mannes gefunden, die seit zirka 14 Tagen im Wasser gelegen ist und noch nicht identifiziert werden konnte — Im 12 des murde heim States konnte. — Am 12. ds. wurde beim Stau-wehr Tiefenau die Leiche des am 23. Mai ertrunkenen Konditors Frig Bruni aus Oberstoden geborgen.

Die Polizei brachte am 7. ds. zwei Geldwechselbetrüger ein, es sind vors bestrafte Leute, die seit Ende Mai mit Erfolg in der Stadt arbeiteten.

Das Bierrestaurant jum "Löwen" im Reubau des Warenhaufes Loeb wird laut "Berner Tagblatt" von Herrn Rohrbach, ehemals Restaurateur zum "Zeitgloden", geführt werden.